

Frühes Christentum und Byzanz Sammlungsgeschichte und Forschungstätigkeit am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz

Zur Sammlung des *Römisch-Germanischen Zentralmuseums* (RGZM) gehört eine nicht unerhebliche Anzahl von frühchristlichen und frühbyzantinischen Objekten. In unserem Beitrag stellen wir die Genese dieses Sammlungsteils dar, wobei die Exponate freilich nur exemplarisch berücksichtigt werden können. Zugleich werden die damit verbundenen sowie darüber hinaus gehenden Forschungsvorhaben des RGZM und außerdem die Vermittlung frühchristlicher und byzantinischer Inhalte in Dauer- und Sonderausstellungen thematisiert, zu denen eine Reihe von Großausstellungen der letzten Jahre gehört. Ein maßgeblicher Impuls dafür wird der Gründung des *Leibniz-Wissenschafts-Campus Mainz: Byzanz zwischen Orient und Okzident* und der vorherigen Kooperation *Byzantinische Archäologie Mainz* verdankt, deren Vorstellung den Schlusspunkt des Beitrags bildet. Um jedoch die Sammlungsentwicklung und damit auch die über den langen Betrachtungszeitraum veränderten Sammlungs- und Ausstellungsstrategien zu verstehen, ist es notwendig, zunächst zu den Anfängen des Museums zurückzukehren.

Gründung und Gründungsidee des RGZM

Die Mitglieder des *Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine* beschlossen auf den zwei konstituierenden Versammlungen in Dresden und Mainz im Sommer 1852 die Gründung des *Römisch-Germanischen Centralmuseums*. Ziel war der Aufbau „einer möglichst vollständigen Vereinigung von Vergleichsmitteln alterthümlicher Gegenstände der germanischen und römischen Periode durch Zeichnung oder plastische Nachbildung zum Studium des klassischen Alterthums und der Urgeschichte unseres deutschen Vaterlandes“. Schon der erste Entwurf für die Statuten des RGZM hält fest, dass diese wissenschaftliche Vergleichssammlung zu großen Teilen aus Kopien, Zeichnungen und Modellen bestehen müsse, da „das Central-Museum nicht den ebenso nutzlosen als ungerechten Anspruch zu erheben gedenkt, die für seine Zwecke werthvollen Originalalterthümer selbst aus den Vereins- und Staats-Sammlungen in seinen Besitz zu erhalten, sondern daß man lediglich vollkommen getreue Nachbildungen derselben zu vereinigen streben wird, und zwar vorzugsweise nur plastische Nachbildungen, weil in ihnen der objektivste Ausdruck, unverfälscht durch etwa mangelhafte Auffassung der vorgefaßten Idee des Darstellers, gegeben wird“¹.

¹ Provisorische Statuten für das Directorium des Central-Museums römischer und germanischer Alterthümer zu Mainz: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1 (1852/53) 25f.

Als Konservator wurde 1852 Ludwig Lindenschmit d. Ä. berufen; wenige Jahre später zeichnete er die Jahresberichte als „Direktor“. Der Künstler und Zeichenlehrer war Mitbegründer des *Vereins zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer in Mainz* und durch die Ausgrabung (1844) sowie Veröffentlichung (1848) des frühmittelalterlichen Gräberfelds von Selzen² in der Fachwelt bekannt. Auch die Idee einer Überblickssammlung als wissenschaftliche Grundlage für die archäologische Forschung hatte er schon früh geäußert und versucht, diese für den Mainzer Verein zu verwirklichen. Zunächst ehrenamtlich, ab 1872 hauptberuflich, betrieb er nun bis zu seinem Tod 1893 im Auftrag des Gesamtvereins den strategischen Aufbau der Sammlung am RGZM³.

Die Zielsetzung des RGZM war also klar formuliert und nicht speziell auf frühchristliche oder gar byzantinische Altertümer ausgerichtet. Durch die ebenfalls im Sommer 1852 vom *Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine* beschlossene Gründung des *Germanischen Nationalmuseums* (GNM) in Nürnberg, das von Anfang an im Hinblick auf Finanzen und Räumlichkeiten wesentlich besser ausgestattet war, ergab sich die Notwendigkeit, zwischen römisch-germanischen und germanisch-christlichen Sammlungsschwerpunkten zu unterscheiden. Der zuerst für das GNM gewählte Name „Christlich-Germanisches Zentralmuseum“ wurde sofort in „Germanisches Nationalmuseum“ geändert⁴. Den 1855 und 1866 von den Vorständen des GNM Hans Freiherr von und zu Aufseß und August von Essenwein unterbreiteten Vorschlag einer Vereinigung der beiden Museen lehnte Lindenschmit allerdings ab, weil er befürchtete, die eigentliche Aufgabe des RGZM könnte nach der Eingliederung in das wesentlich größere GNM an Bedeutung verlieren⁵. Vielmehr wurde festgelegt, dass das RGZM bis

-
- ² W. LINDENSCHMIT / L. LINDENSCHMIT, Das germanische Totdenlager bei Selzen in der Provinz Rheinhessen (Mainz 1848). Zur Bedeutung der Publikation A. FREY, „Eine Zusammenstellung von verwandten Alterthümern aus allen Gauen des Vaterlandes“: C. Breuer / B. Holtz / P. Kahl (Hrsg.), Die Musealisierung der Nation. Ein kulturpolitisches Gestaltungsmodell des 19. Jahrhunderts (Berlin 2015) 240f.
- ³ Vgl. FREY, Zusammenstellung aO. (Anm. 2), bes. 239/55; F. TESKE, Ludwig Lindenschmit d. Ä. als Mitbegründer des Mainzer Altertumsvereins: A. Frey (Hrsg.), Ludwig Lindenschmit d. Ä., Begleitbuch Ausst. Mainz = Mosaiksteine 5 (Mainz 2009) 41/4; A. FREY, Wissenschaftliche Schausammlung und Museum. Die Ausstellung des RGZM: ebd. 49f; dies. / J. DRAUSCHKE, Die Sammlungsstrategie Ludwig Lindenschmits d. Ä. am Beispiel badischer Funde: N. Krohn / U. Koch (Hrsg.), *Grosso Modo. Quellen und Funde aus Spätantike und Mittelalter*, Festschr. G. Fingerlin = Forschungen zu Spätantike und Mittelalter 1 = Mannheimer Geschichtsblätter, Sonderveröff. 6 (Weinstadt 2012) 137/51; T. PANKE, Altertumskunde zwischen Fortschritt und Beharrung. Ludwig Lindenschmit d. Ä. (1809/1893) in seiner Zeit: *JbRGZM* 45 (1998) 711/73.
- ⁴ G. BEHRENS, Das Römisch-Germanische Zentralmuseum von 1927 bis 1952: Festschr. des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens 1952, Bd. 3 (Mainz 1953) 183. Das RGZM und das GNM wurden 1852 als „innerlich selbstständige Teile eines Nationalmuseums mit getrennten Aufgabenbereichen (vorchristlich-römisch bzw. christlich-mittelalterlich)“ verstanden. L. VEIT, *Chronik des Germanischen Nationalmuseums*: B. Deneke / R. Kahsnitz (Hrsg.), *Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg 1852/1977. Beiträge zu seiner Geschichte* (München 1978) 15f.
- ⁵ K. SCHUMACHER, Ludwig Lindenschmit: *Mainzer Zeitschrift* 1 (1906) 40; T. PANKE-SCHNEIDER, *Lebenswerk und Lebensaufgabe. Das Römisch-Germanische Central-Museum*: Frey (Hrsg.), Lindenschmit aO. (Anm. 3) 46; FREY, Zusammenstellung aO. (Anm. 2) 244f.

zur Zeit Karls des Großen sammelte und das GNM die anschließenden Perioden abdeckte.

Folgerichtig sind Sammlung und Ausstellung des RGZM in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung wenig geprägt von frühchristlichen oder byzantinischen Exponaten. Primär gelangten Zeugnisse des frühen Christentums in den germanischen Provinzen, wie zum Beispiel eine Reihe frühchristlicher Grabinschriften aus Worms, Mainz und Wiesbaden⁶, ins RGZM, die frühchristliche Archäologie im Allgemeinen bildete aber keinen Sammelschwerpunkt.

Strategische Neuausrichtung: Sammlungserweiterungen und geplante Neuaufstellungen der Ausstellung bis in die frühen 1920er Jahre

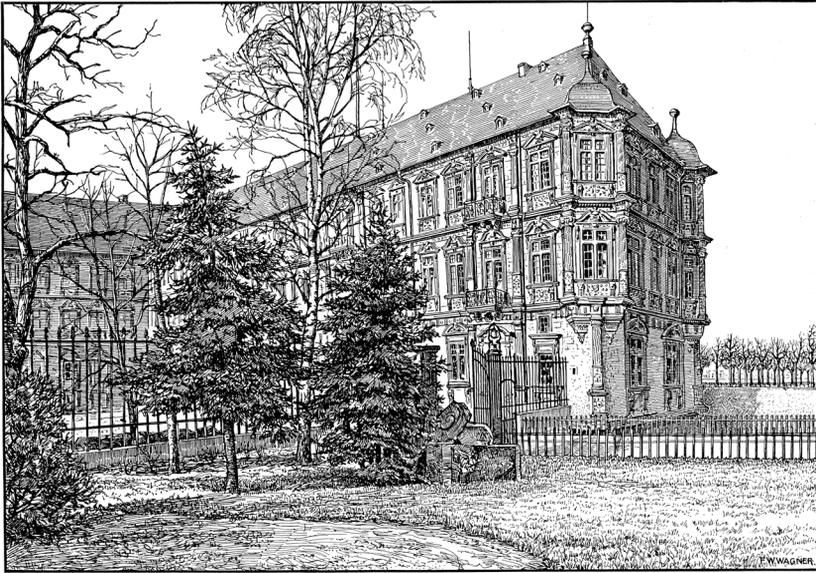
Nachdem Ludwig Lindenschmit d. Ä. 1893 verstorben war, erfolgte die Wahl des neuen ersten Direktors Karl Schumacher erst im September 1900 (im Amt 1901/26)⁷. Er verfolgte eine Agenda, die zu einigen Veränderungen in der Ausrichtung und Sammlungstätigkeit führen sollte. Dazu gehörte auch, in viel stärkerem Maße als bisher Originale für die Sammlungen zu erwerben, vornehmlich aus dem Ausland, sowie die topographische Forschung und die allgemeine kulturgeschichtliche Entwicklung zu berücksichtigen⁸. So konnten bereits im Jahr 1903 19335 Kopien, aber auch 2545 Originalfunde zum Bestand des RGZM gezählt werden, im April 1914 dann 26234 Kopien und 7607 Originale⁹. Schumachers Pläne orientierten sich eng an der Erweiterung der Räumlichkeiten am Standort des RGZM, dem alten Kurfürstlichen Schloss (Abb. 1): Hatten im 19. Jahrhundert zunächst nur einer, später vier Säle im Erdgeschoss des Schlosses für

⁶ Vgl. Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit 1 (Mainz 1858) H. 3 Taf. 8 Nr. 1/3, 7f; 2 (ebd. 1870) H. 5 Taf. 5 Nr. 1/4.

⁷ Zu Karl Schumacher und seiner Zeit als Direktor des RGZM siehe: C. BERBÜSSE, Das Römisch-Germanische Zentralmuseum in der Ära Karl Schumacher: W. Dobras (Hrsg.), Eine Zeitreise in 175 Geschichten. Der Mainzer Altertumsverein 1844/2019 = Mainzer Zeitschrift 114 (2019) 126f.

⁸ K. SCHUMACHER, Das Römisch-Germanische Central-Museum von 1901/1926: Festschr. zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Central-Museums zu Mainz (Mainz 1927) 54. – Originale waren dem Museum verstärkt seit den 1890er Jahren überlassen worden. Derartige Schenkungen setzten sich auch im 20. Jahrhundert fort, außerdem versuchte man, Originale von Objekttypen zu erwerben, bei denen die Anfertigung einer Gipskopie aufgrund der komplexen Form nicht möglich war. Für einen effizienten Ausbau der Sammlung durch Originale außerhalb des Deutschen Reichs nutzte man konsequent die Möglichkeiten des an Bedeutung zunehmenden Antikenhandels: „Das Römisch-Germanische Centralmuseum sammelt Altertümer im Original nur, soweit ... das Original billiger zu beschaffen ist als ein kolorierter Gipsabguß oder eine Metallkopie, was namentlich beim Vergleichsmaterial aus dem Auslande zutrifft.“ (P. REINECKE, Die Originalaltertümer in den Sammlungen des Römisch-Germanischen Centralmuseums zu Mainz: Mainzer Zeitschrift 1 [1906] 8). – Die Hoffnungen, im selben Umfang Originale als Schenkungen von deutschen Museen zu erhalten, sollten sich nach vielversprechenden Anfängen nicht im erwünschten Maße erfüllen; F. BEHN, Ausgewählte Neuerwerbungen des Röm.-Germ. Central-Museums an Original-Altertümern: ebd. 8/9 (1913/14) 5.

⁹ SCHUMACHER, Central-Museum aO. (Anm. 8) 59.



1. Ansicht des Kurfürstlichen Schlosses nach einer Zeichnung von F. W. Wagner.

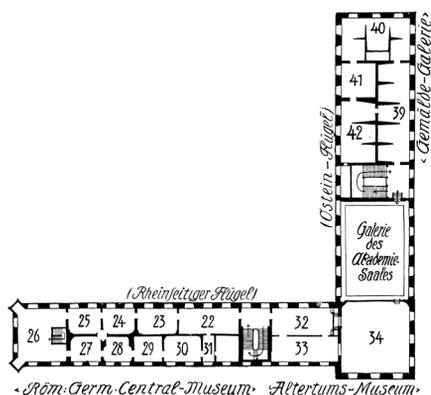
die Ausstellung zur Verfügung gestanden, so erlaubten die seit 1903 durchgeführten „Wiederherstellungsarbeiten“ am Schlossgebäude die Nutzung weiterer Räume auch in den Obergeschossen durch das RGZM¹⁰. Hier ist von Bedeutung, dass in den Plänen der Schausammlung im zweiten Obergeschoss der große Raum 22 reserviert worden war, um die „christlichen Altertümer“ des 1. bis 5. Jahrhunderts aufzunehmen, quasi als Vorspann der frühmittelalterlichen Ausstellungsbereiche (Abb. 2). Die Vorhaben in diesem Geschoss konnten jedoch bis zur Eröffnung der neuen Ausstellungen im Jahr 1910 nicht umgesetzt werden, da die dort ebenfalls untergebrachte Gemäldesammlung der Stadt Mainz längere Zeit Platz beanspruchte, als ursprünglich erhofft¹¹. So wurden nur in Raum 26 (Abb. 3) wenige Gipsabgüsse, die eigentlich für den „frühchristlichen Saal“ vorgesehen waren, ausgestellt¹². Im Vorwort der 1921 erschienenen Monographie zu den Metallarbeiten des christlichen Kultes nahm Wolfgang Fritz Volbach Bezug auf die Neuaufstellung der Sammlung: So sei die Erarbeitung des Kataloges „vor Jahren im Zusammenhang mit einer geplanten Erweiterung der frühchristlichen Abteilung“ beschlossen worden¹³.

¹⁰ L. LINDENSCHMIT, Beiträge zur Geschichte des Römisch-Germanischen Centralmuseums in Mainz: Festschr. zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Centralmuseums zu Mainz (Mainz 1902) 62f u. Abb. S. 15; SCHUMACHER, Central-Museum aO. (Anm. 8) 55f.

¹¹ Die Übergabe von Räumen an das RGZM erfolgte daher nicht in einem Zug, sondern erstreckte sich über viele Jahre, sodass die einzelnen Ausstellungssäle nur nach und nach eingerichtet werden konnten; vgl. die Ausführungen bei K. SCHUMACHER / L. LINDENSCHMIT, Jahresbericht des Römisch-Germanischen Centralmuseums zu Mainz für das Rechnungsjahr 1. April 1908 bis 1. April 1909: Mainzer Zeitschrift 4 (1909) 89.

¹² SCHUMACHER, Central-Museum aO. (Anm. 8) 60.

¹³ W. F. VOLBACH, Metallarbeiten des christlichen Kultes in der Spätantike und im frühen Mittelalter = Kataloge des Römisch-Germanischen Central-Museums 9 (Mainz 1921) Vorwort.



2. Plan der Ausstellungsbereiche im zweiten Obergeschoss des Kurfürstlichen Schlosses.

Im übrigen Schrifttum findet die Abteilung „christlicher Alterthümer“ kaum Erwähnung, sodass nichts über eine Ausstellungskonzeption in Erfahrung zu bringen ist¹⁴. Zudem macht sich die „geplante Erweiterung“ erst mit einiger Verzögerung auch bei den Sammlungszugängen bemerkbar: Die Auswertung der Inventarbücher des RGZM¹⁵ ergibt für die Jahre 1905 bis 1907 den Erwerb von 15 „koptischen Stoffen“¹⁶ und für das Rechnungsjahr 1908/09¹⁷ lässt sich ein Konvolut von Kirchengeschichtlichen bzw. -architektur aus Spanien und aus Ravenna belegen, das in Form von Kopien ins RGZM gelangte¹⁸. Im selben Jahr wurden Kopien

von Elfenbeinen aus dem *Kaiser-Friedrich-Museum* in Berlin und das Silberreliquiar aus Pula in Wien angeschafft¹⁹. 1911/12 wurden schließlich zwei weitere Textilien aus Ägypten erstanden²⁰.

In der Regel bewegten sich die Zuwächse an frühchristlichen und byzantinischen Kopien und Originalen auch in den Folgejahren in sehr überschaubarem Umfang. Auffällig ist daher die größere Zahl von Zugängen ab den Rechnungsjahren 1914/15, als das RGZM 35 Textilfragmente aus Qarara von der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg als Geschenk erhielt und außerdem von Prof. Borchardt in Kairo ein mittelalterliches liturgisches Gewand erwarb²¹. Im Folgejahr verzeichnet das Kopieninventar des RGZM 95 verschiedene Elfenbeinobjekte aus den unterschiedlichsten Sammlungen und Museen²², in den Jahren 1917/18 dann einige Abformungen von Silbergefäßen wie der Riha-Patene oder einer Auswahl der David-Platten aus dem Lambousa-Schatzfund²³ sowie von Objekten aus dem *Kaiser-Friedrich-Museum* in Berlin (Abb. 4). Gleichzeitig wurde über die

¹⁴ Auch in den Rechenschaftsberichten wird nur selten darauf verwiesen, zB. SCHUMACHER / LINDENSCHMIT, Jahresbericht aO. (Anm. 11) 87: „Der dieser Abteilung angegliederten spätrömischen (frühchristlichen) Gruppe ...“; K. SCHUMACHER, Jahresbericht des Römisch-Germanischen Central-Museums zu Mainz für das Rechnungsjahr vom 1. April 1917 bis 1. April 1918: *Mainzer Zeitschrift* 12/13 (1917/18) 167: „Die frühchristliche Abteilung fand wieder besondere Berücksichtigung ...“

¹⁵ Online verfügbar unter: <https://web.rgzm.de/forschung/die-inventarbuocher-des-rgzm/> (zuletzt aufgerufen am 12.07.2021).

¹⁶ P. LINSCHIED, Die frühbyzantinischen Textilien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums = Kataloge vor- und frühgeschichtlicher Altertümer 48 (Mainz 2016) 2.

¹⁷ Ein Rechnungsjahr entsprach dem Zeitraum vom 1. April bis zum 1. April des Folgejahres.

¹⁸ Inv.-Nr. 21372/81; 21878/87 (Ravenna).

¹⁹ Inv.-Nr. 21910; 22349/52.

²⁰ LINSCHIED, Textilien aO. (Anm. 16) 2.

²¹ Ebd.

²² Inv.-Nr. 26734 passim.

²³ Inv.-Nr. 27810/28.



3. Saal 26 der Dauerausstellung vor 1942. Im Hintergrund sind u. a. eine Schrankenplatte und ein Kapitell aus Ravenna zu erkennen (Inv.-Nr. 21880 und 21882).

Mainzer Kunst- und Antiquitätenhandlung Reiling ein sehr großes Konvolut von fast 1300 Objekten aus der Sammlung Robert Forrer²⁴ angekauft. Darunter befanden sich einige spätantike und frühbyzantinische Artefakte aus Ägypten, unter anderem aus Forrers eigenen Kampagnen in Achmim-Panopolis²⁵. Nachdem in den Folgejahren nur vereinzelt Kopien angefertigt und inventarisiert wurden, unter anderem von Räuchergefäßen und mittelalterlichen Kreuzifixen²⁶, kamen im Rechnungsjahr 1920/21 im Austausch mit dem *Kaiser-Friedrich-Museum* in Berlin 20 Textilien in die Sammlung des RGZM (Abb. 5), weitere 25 Stücke wurden geschenkt bzw. im Kunsthandel erworben²⁷. Nach 1921 ist die Zahl der „frühchristlichen“ Sammlungszugänge wieder stark rückläufig.

Recht eindeutig kann die Hauptphase der Sammlungserweiterung an Abformungen und Originalen mit der Beschäftigung von Volbach²⁸ im RGZM in Zusammenhang gebracht werden. Er war bereits 1912/13 als Volontär und wieder vom 23. Juni bis 31. Dezember 1915 im RGZM tätig, danach folgten bekanntermaßen die Stationen am Landesmuseum

²⁴ M. DENNERT, Art. Robert-Édouard-Claude Forrer: Heid / Dennert, Personenlex. 517/9.

²⁵ Inv.-Nr. O.9466/O.10759.

²⁶ Inv.-Nr. 28136/7; 28140; 28839/43.

²⁷ LINSCHIED, Textilien aO. (Anm. 16) 2/4.

²⁸ W. KINZIG, Wolfgang Fritz Volbach (1892/1988): G. Brands / M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus 1 = Menschen, Kulturen, Traditionen 2, 1 (Rahden 2012) 140/57; ders., Art. Wolfgang Fritz Volbach: Heid / Dennert, Personenlex. 1296/8.

Nr.	Gegenstand	Abbildung	Größe	Gewicht	Stoff	Fundort	Gegenwärtiger Besitzer	Literatur	Preis	Bemerkungen
27817	Relief		L. 29 mm		Stein		Donn. zu Malteserstadt			+
27818	Figürchen		H. 9,5 mm		Bronze	unbekannt	Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin, 9, 85			6/6 Juli
27819	Figürchen		H. 8,9 mm		Bronze	unbekannt	"			
27820	"		H. 8,6 mm		"	"	"	186, 26		
27821	"		H. 8,8 mm		"	"	"	9, 27		
27822	Relief		L. 10,2 mm		Elfenbein	"	"			
27823	Lampe		L. 21 mm		Bronze	"	"	9, 29		+
27824	"		L. 21 mm		"	"	"	9, 29		+
27825	"		H. 12,9 mm		"	Tier	"	9, 31		
27826	"		L. 32 mm		"	unbekannt	"	9, 34		

Nr.	Gegenstand	Abbildung	Größe	Gewicht	Stoff	Fundort	Früherer Besitzer	Literatur	Preis	Bemerkungen
11457	Textilfragment		L. 71 mm		Leinwand	?	Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin, 10, 32			
11458	"				"	?	"	10, 232		
11459	"				"	?	"	10, 232		aus dem Museum, Nr. 34615
11460	"				"	?	Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin, 10, 232			
11461	"				"	?	"	10, 232		
11462	"				"	?	"	10, 232		
11463	"				"	?	Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin, 10, 232			
11464	"				"	?	"	10, 232		
11465	"				"	?	"	10, 232		
11466	"				"	?	Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin, 10, 232			
11467	"				"	?	"	10, 232		
11468	"				"	?	"	10, 232		

Oben: 4. Seite des Inventarbuches 31 der Kopien (Rechnungsjahr 1917/18):
 Abformungen von Originalen des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin (Inv.-Nr. 27818/26).
 Unten: 5. Seite des Inventarbuches 7 der Originale (Rechnungsjahr 1920/21):
 Fragmente von Textilien, die vom Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin im Austausch in die Sammlung
 des RGZM gelangten (Inv.-Nr. O.11457/O.11468).

Wiesbaden und ab 1917 am *Kaiser-Friedrich-Museum* in Berlin²⁹. Seine Publikations-tätigkeit stand damit in direktem Zusammenhang: Die Elfenbeinarbeiten legte er bereits 1916 erstmals in der ersten Auflage seines berühmten Katalogs³⁰ vor, worüber er später schrieb³¹: „Viel verstand ich davon nicht, aber ich arbeitete mich langsam ein; so gewann ich einen Überblick über die spätantike und frühchristliche Kunst“. Der Katalog zu den bereits erwähnten Metallarbeiten folgte 1921, als Volbach bereits in Berlin arbeitete.

Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte von den 1920er Jahren bis 1970

Nicht nur die weiterhin im Kurfürstlichen Schloss ausgestellte städtische Gemälde-sammlung, sondern natürlich der Erste Weltkrieg und die durch die Umwälzungen und erheblichen finanziellen Schwierigkeiten gekennzeichneten Nachkriegsjahre führten zu anhaltenden Verzögerungen der geplanten Umbaumaßnahmen und Erweiterungen der RGZM-Ausstellung. Erst 1924/25 wurde der Ausbau der neuen Ausstellungssäle ange-gangen. Jedoch konstatiert Schumacher in seinem Festschriftbeitrag zum 75-jährigen Bestehen des RGZM aus dem Jahr 1927, dass „die Unmöglichkeit, die noch sehr schwache christliche Gruppe in den letzten Jahren weiter auszubauen“ und der Mangel an weiteren Räumen für die Unterbringung anderer Abteilungen des RGZM dazu zwang, den Raum 22 für eine „siedlungs- und kulturgeschichtliche Abteilung“ zu verwenden³². Berücksichtigt man die oben aufgezählten Objektconvolute, verwundert diese Aussage, denn die Anzahl der „christlichen“ Artefakte kann so klein nicht gewesen sein und war beson-ders durch Volbach wissenschaftlich gut erschlossen.

Dies lässt sich nur damit erklären, dass Schumachers Definition dessen, was er in einer „frühchristlichen Abteilung“ verortete, einer sehr speziellen Konzeption folgte. So wird zB. im Jahresbericht anlässlich der Nennung der zahlreichen Elfenbeinkopien aus den Jahren 1915/16 keinerlei Bezug zur „frühchristlichen Abteilung“ hergestellt und die im selben Jahr in den Bestand übernommenen Kopien und Originale aus dem spätan-tiken Ägypten werden nur im Kontext der „Abteilung koptischer Altertümer“ gesehen³³. Wenn Schumacher außerdem betont, Raum 22 (Abb. 2) solle „dem frühen Christentum und seiner besonderen Ausprägung in Deutschland“ gewidmet sein³⁴, so wird klar, dass

²⁹ SCHUMACHER, Central-Museum aO. (Anm. 8) 72; W. F. VOLBACH, Von Mainz über Europa nach Mainz. Ein Lebensweg: W. Heist (Hrsg.), Wissenschaft und Turbulenz. Der Lebensweg des W. F. Volbach aus Mainz = Kleine Mainzer Bücherei 4 (Mainz 1972) 20; KINZIG, Volbach aO. (Anm. 28) 143. – Zu Volbachs Tätigkeit in Berlin bes. G. MIETKE, Wissenschaft und Turbulenz. Wolfgang Fritz Volbach, ein Wissenschaftler zwischen den beiden Weltkriegen: E. Ehler / C. Fluck / G. Mietke, Wissenschaft und Turbulenz. Wolfgang Fritz Volbach, ein Wissenschaftler zwischen den beiden Weltkriegen, Ausst.-Kat. Berlin (Wiesbaden 2017) 6/12.

³⁰ W. F. VOLBACH, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters = Kataloge des Rö-misch-Germanischen Central-Museums 7 (Mainz 1916).

³¹ VOLBACH, Mainz aO. (Anm. 29) 20.

³² SCHUMACHER, Central-Museum aO. (Anm. 8) 78.

³³ K. SCHUMACHER, Jahresbericht des Römisch-Germanischen Central-Museums zu Mainz für das Rechnungsjahr vom 1. April 1915 bis 1. April 1916: Mainzer Zeitschrift 11 (1916) 106f.

³⁴ SCHUMACHER, Central-Museum aO. (Anm. 8) 78.

hier bestimmte Objektgruppen gar nicht berücksichtigt werden sollten. Die Erwähnungen zur Sammlungserweiterung der „frühchristlichen Abteilung“ sind demnach wohl als allgemeine Zuschreibungskategorie zu sehen und nicht im engeren Sinn dieser geplanten Ausstellungssektion im Raum 22 zu verstehen. In der Ausstellung des RGZM verblieben damit die wenigen Exponate in Saal 26 (Abb. 3) als einzige Objekte, die eine frühchristliche Thematik transportierten. Immerhin widmete Volbach diesen Stücken einen kleinen Ausstellungsführer, der 1925 publiziert wurde³⁵.

War also die Aufstellung der „frühchristlichen Abteilung“ bis 1927 nicht erfolgt, so sollte sich auch in der Folgezeit keine Gelegenheit dazu ergeben. Zwar konnte das RGZM seine Räumlichkeiten sukzessive erweitern – die Studiensammlung, ein Depot für Abgussformen und zwei Werkstatträume wurden ab 1930 im sog. Sautanzgebäude untergebracht und seit demselben Jahr standen dem RGZM Räume für Wechselausstellungen im Zeughaus zur Verfügung; 1934 kamen Räumlichkeiten in der benachbarten Schirrmacherei hinzu und 1936 zog das städtische Altertumsmuseum in die *Golden-Roß-Kaserne* um, was im Kurfürstlichen Schloss für mehr Platz sorgte –, doch der Verbleib der städtischen Gemädegalerie im Schloss ließ eine noch größere Entfaltung weiterhin nicht zu³⁶.

Hinsichtlich der Sammlung selbst ist vor allem die Inventarisierung von 147 Textilfragmenten im Jahr 1931/32 zu erwähnen, der Großteil der Bestände an „koptischen Stoffen“. Leider sind im Inventarbuch keine Angaben zur Herkunft oder Art der Erwerbung hinterlegt worden³⁷. Aufgrund der geschilderten baulichen Rahmenbedingungen erfolgte der weitere Ausbau der „frühchristlichen Abteilung“ nur auf überschaubarem Niveau, aber kontinuierlich: Zwischen 1932 und 1939 sind nahezu jährlich kleinere Objektgruppen oder Einzelstücke als Zugänge zum Originalinventar verzeichnet, zum Beispiel weitere Textilien³⁸, mehrere Lampen, zwei Räuchergefäße und ein Büstengewicht aus der Sammlung Forrer³⁹, byzantinische Gewichte⁴⁰ oder ein halbmondförmiger Goldohrring⁴¹. Der Zuwachs bei den Kopien bestand fast vollständig aus Abgüssen von

³⁵ Der Bezug zur Ausstellung wird deutlich durch den letzten Absatz des Vorworts: „Betrachten wir nun diese Kultgeräte im einzelnen (sie sind, wenn nichts anderes angegeben ist, im Ecksaal 26 des zweiten Obergeschosses ausgestellt).“ (W. F. VOLBACH, *Kultgeräte der christlichen Kirche im frühen Mittelalter = Kulturgeschichtliche Wegweiser durch das Römisch-Germanische Zentral-Museum* 9 [Mainz 1925] 5).

³⁶ BEHRENS, *Zentralmuseum aO.* (Anm. 4) 184f.

³⁷ LINSCHIED, *Textilien aO.* (Anm. 16) 4: „Da die Folge der Inventarnummern der Reihenfolge im Katalog der Textilsammlung von W. F. Volbach aus dem Jahr 1932 entspricht, ist anzunehmen, dass die Inventarisierung parallel zu oder anlässlich der Katalogisierung von Volbach vorgenommen wurde.“ Da bis auf eine Ausnahme keine Textilien aus Qarara Eingang in Volbachs Katalog fanden und der überwiegende Teil dieses Konvoluts heute nicht mehr im RGZM nachzuweisen ist, drängt sich der Verdacht auf, dass es sich bei den Stücken, die 1931/32 mit den Inv.-Nrn. O.22151/O.22297 inventarisiert wurden, zumindest teilweise um die Textilien aus Qarara handelt, die anlässlich des Volbach'schen Katalogs neu inventarisiert worden sind.

³⁸ Inv.-Nr. O.26040/6 (1933/34).

³⁹ Inv.-Nr. O.26072/5 (1933/34).

⁴⁰ Inv.-Nr. O.29663/70 (1937/38).

⁴¹ Inv.-Nr. O.30211 (1938/39).

frühchristlichen Grabsteinen. 43 derartige Kopien verzeichnet das Inventarbuch zwischen 1930 und 1941, außerdem gelangten 1935/36 erstmals Kopien der Mosaiken aus Ravenna in die Sammlung des RGZM⁴². Während die Anfertigung von Kopien es also ermöglichte, gezielt bestimmte Objektgattungen in größerer Menge in die Sammlung zu übernehmen, orientierte man sich beim Erwerb von Originalen eher an dem, was der Markt bereit hielt, und reagierte dementsprechend.

Forschungen und Ausstellungen mit frühchristlicher Thematik wurden zwar vorangetrieben, sind aber unter den immer zahlreicher werdenden Publikationen des RGZM deutlich in der Minderheit und zunächst maßgeblich mit Volbach verknüpft. Dazu zählt außer den bereits genannten Werken zu den Elfenbeinen und Metallgeräten besonders auch der Bestandskatalog der Textilien von 1932⁴³. Ein gänzlich anderer Zugang zu einer christlichen Archäologie eröffnete sich dagegen, als der „Volksstaat Hessen“ im Jahr 1922 die Belange der archäologischen Denkmalpflege in den Provinzen Starkenburg und Rheinhessen an das RGZM delegierte. Diese Regelung endete erst mit Ende des Zweiten Weltkriegs und führte zu einer regen Ausgrabungstätigkeit des Museums, die sehr häufig mittelalterarchäologische Schwerpunkte und dabei insbesondere Kirchengrabungen umfasste. Dazu zählten unter anderem die Klosterkirche in Lorsch, die Einhardsbasilika bei Steinbach oder die Georgskirche in Alzey sowie weitere Maßnahmen, die sich deutlich in der Publikationstätigkeit der beteiligten Wissenschaftler niederschlugen⁴⁴. Unter den Sonderausstellungen mit dem Oberthema „Aus Deutschlands Vorzeit“, die seit 1935 im Zeughaus zu sehen waren, ist zumindest eine thematisch einschlägige zu nennen, die den frühchristlichen Grabsteinen aus den Rheinlanden gewidmet war⁴⁵. Hier fanden die zahlreichen Grabsteinkopien (s. oben) ihre Verwendung in der Vermittlung, zusätzlich wurde ein Ausstellungsführer publiziert⁴⁶.

⁴² Inv.-Nr. 31330/1; 33452/3; 34312; 35896/907; 35932/3; 35999/6004; 36062/3; 36069/70; 36085/6; 36189/94; Mosaiken: 34152/7.

⁴³ W. F. VOLBACH, Spätantike und frühmittelalterliche Stoffe = Kataloge des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 10 (Mainz 1932).

⁴⁴ R. SCHREG, Vergessene Pioniere der Mittelalterarchäologie. Das RGZM in der Weimarer Republik: Blog „Archaeologik“, 15.06.2020: <https://archaeologik.blogspot.com/2020/06/vergessene-pioniere-der.html> (zuletzt aufgerufen am 15.10.2021). – Zu den wichtigsten Publikationen zählen F. BEHN, Neue Ausgrabungen und Untersuchungen an der Einhard-Basilika zu Steinbach im Odenwald: Mainzer Zeitschrift 27 (1932) 1/15; ders., Die karolingische Klosterkirche von Lorsch an der Bergstraße nach den Ausgrabungen von 1927/1928 und 1932/1933 (Berlin 1934); ders., Die St. Georgskirche in Alzey, Rheinhessen: Deutsche Kunst und Denkmalpflege 1934, 62/6. – In diesen Kontext gehört außerdem E. J. R. SCHMIDT, Kirchliche Bauten des frühen Mittelalters in Südwestdeutschland = Kataloge des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 11 (Mainz 1932). Zu Schmidt s. auch M. UNTERMANN, Fragmente eines Benediktinerklosters. St. Georgen im Schwarzwald. Einleitung: Südwestdeutsche Beiträge zur historischen Bauforschung 6 (2005) 13/6.

⁴⁵ BEHRENS, Zentralmuseum aO. (Anm. 4) 185.

⁴⁶ H. GOMBERT, Frühchristliche Grabsteine vom Mittelrhein. Abgüsse im Zentralmuseum für Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Mainz = Wegweiser 17 (Mainz 1940). Zu Gombert s. M. DENNERT, Art. Hermann Gombert: Heid / Dennert, Personenlex. 591f. Gombert, der als wohl Erster in Deutschland einen Dr. phil. in Christlicher Archäologie bei J. Sauer erwarb, arbeitete ab dem 1. April 1940 für das RGZM, wurde jedoch schon im Juni 1940 zum Kriegsdienst einberufen.

Schließlich trafen die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs das RGZM mit großer Wucht: In der Nacht vom 11. auf den 12. August 1942 wurde das Kurfürstliche Schloss von Brandbomben getroffen, das oberste Stockwerk brannte völlig und das mittlere teilweise aus. Nach damaligen Schätzungen überstanden ca. 90 % der Originale den Angriff unbeschadet, vor allem weil sie größtenteils im Keller des Schlosses untergebracht gewesen waren, der Verlust an Kopien musste jedoch mit ca. 50 % des Bestandes beziffert werden⁴⁷. Am 27. Februar 1945 wurden schließlich Zeughaus und Sautanzgebäude zerstört⁴⁸. Damit hatte sich auch die zwischenzeitliche Hoffnung zerschlagen, den Verlust der Kopien durch Wiedernutzung der noch erhaltenen Gipsformen, die im Sautanzgebäude magaziniert gewesen waren, nach und nach wieder auszugleichen.

Freilich war die Zeit am Ende und direkt im Anschluss des Zweiten Weltkriegs äußerst schwierig und vor allem von den Bemühungen um den Wiederaufbau geprägt. Trotz allem veröffentlichte Gustav Behrens (Erster Direktor 1927/52-53) 1950 eine kleine Monographie zum frühchristlichen Mainz⁴⁹, und zur 100-Jahr-Feier am 30. September und 1. Oktober 1952 war es tatsächlich gelungen, die ersten neu eingerichteten Ausstellungsräume des RGZM im Kurfürstlichen Schloss zu eröffnen. Sie konnten jedoch laut Behrens „lediglich einen Überblick über das Erhaltene vermitteln“⁵⁰.

1950 war Volbach ins RGZM zurückgekehrt und zum Zweiten Direktor ernannt worden. Er übernahm 1952/53 das Amt des Ersten Direktors von Behrens und bekleidete es bis 1958. Auch diese Zeit war in erster Linie von Konsolidierung geprägt⁵¹, wobei Volbach persönlich im Bereich der frühchristlichen Kunst eigene Akzente setzte. Immerhin publizierte er gleich 1952 die zweite Auflage seiner Elfenbeinarbeiten⁵² und gab 1954 einen dünnen Band mit ausgewählten Objekten frühchristlicher und byzantinischer Kleinkunst heraus⁵³, um schließlich 1958 das Überblickswerk „Frühchristliche Kunst“ im Hirmer Verlag vorzulegen⁵⁴. Die Auswahl der Objekte im zuletzt genannten Buch lässt deutlich Volbachs wissenschaftliches Profil erkennen. So finden sich unter den in dem Band zusammengestellten Kunstwerken zahlreiche Objekte, zu denen er über Kopien in

⁴⁷ G. BEHRENS, Jahresbericht des Zentralmuseums für Deutsche Vor- und Frühgeschichte zu Mainz für die Zeit vom 1. April 1942 bis 31. März 1943: *Mainzer Zeitschrift* 37/38 (1942/43) 6. – Einen Eindruck der Zerstörungen gewinnt man bei G. P. KARN, *Eine wohnung ... gleichwie es einem grossen herren zukommet*. Das Kurfürstliche Schloss und seine Innenräume: ders. / M. Müller (Hrsg.), *Das Mainzer Schloss. Glanz und Elend einer kurfürstlichen Residenz* (Petersberg 2021) Abb. 1 Taf. 62f.

⁴⁸ BEHRENS, *Zentralmuseum aO.* (Anm. 4) 184.

⁴⁹ G. BEHRENS, *Das frühchristliche und merowingische Mainz = Kulturgeschichtliche Wegweiser des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz 20* (Mainz 1950).

⁵⁰ BEHRENS, *Zentralmuseum aO.* (Anm. 4) 193.

⁵¹ VOLBACH, *Mainz aO.* (Anm. 29) 36f.

⁵² W. F. VOLBACH, *Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters = Kataloge des Römisch-Germanisches Zentralmuseums 7* (Mainz ²1952).

⁵³ W. F. VOLBACH, *Frühchristliche und byzantinische Kleinkunst = Bilderhefte des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 1* (Mainz 1954).

⁵⁴ W. F. VOLBACH, *Frühchristliche Kunst. Die Kunst der Spätantike in West- und Ostrom* (München 1958).

der Sammlung des RGZM einen unmittelbaren Bezug hatte, darunter überproportional viele Elfenbeinarbeiten (38 von 258 Tafeln)⁵⁵.

Zu Beginn der 1960er Jahre erntete sein Nachfolger als Generaldirektor Kurt Böhner (1958/81) weitere Früchte der Aufbauarbeit, denn der sog. Verwaltungsbau des RGZM



6. Plakat der Ausstellung „Frühchristliche Kunst aus Rom“.

wurde erbaut und bezogen. An der Organisation der Ausstellung „Frühchristliche Kunst aus Rom“, die 1962 in der *Villa Hügel* in Essen und 1963 dann im RGZM in Mainz (sowie vorher in Utrecht und später in Mecheln und Wien) gezeigt wurde, war noch Volbach maßgeblich beteiligt gewesen, der für den Katalog eine Reihe von Objekten beschrieb (Abb. 6)⁵⁶. Ziel des Ausstellungsprojektes war es, die frühchristlichen Kunstgegenstände aus den Beständen des *Campo Santo Teutonico* zu präsentieren, die Walter Kuhn 1960/61 in einem Bestandskatalog erfasst hatte⁵⁷. Dabei sollte gezeigt werden, welcher Gegenstände sich die frühen Christen im alltäglichen Leben bedienten⁵⁸. Auch wenn eine frühchristliche Thematik weiterhin in der Dauerausstellung des RGZM fehlte, so war doch mit dieser für damalige Verhältnisse riesigen Sonderausstellung ein deutliches Ausrufezeichen gesetzt worden.

Man nutzte die Gelegenheit, um das Kreuz Kaiser Justins II., welches im Mittelpunkt der Ausstellung stand, am RGZM einer herstellungstechnischen Analyse u. a. mittels Röntgenaufnahmen zu unterziehen⁵⁹.

⁵⁵ Bei VOLBACH, Kunst aO. (Anm. 54) abgebildete Kunstwerke, die vor 1958 als Kopien in die Sammlung des RGZM gelangten: Inv.-Nr. 26872/3 = Taf. 221; Inv.-Nr. 26883/4 = Taf. 100f; Inv.-Nr. 27041 = Taf. 237; Inv.-Nr. 27052 = Taf. 90; Inv.-Nr. 27055 = Taf. 223; Inv.-Nr. 27057 = Taf. 95; Inv.-Nr. 27069/70 = Taf. 62f; Inv.-Nr. 37049 = Taf. 227/9; Inv.-Nr. 27810 = Taf. 53; Inv.-Nr. 27823 = Taf. 13; Inv.-Nr. 21879 und 21881 = Taf. 181; Inv.-Nr. 21880 = Taf. 182; Inv.-Nr. 27815 = Taf. 250; Inv.-Nr. 34101 = Taf. 68.

⁵⁶ Tätigkeitsbericht des Römisch-Germanischen Zentralmuseums für das Rechnungsjahr 1963: JbRGZM 10 (1963) 217f. (DOI: 10.11588/jrgzm.1963.0.35295).

⁵⁷ S. HEID, Art. Walter Kuhn: ders. / Dennert, Personenlex. 768f. — Zur Sammlung des *Campo Santo Teutonico* s. ders., Wohnen wie in Katakomben. Kleine Museumsgeschichte des Campo Santo Teutonico (Regensburg 2016).

⁵⁸ L. KÜPPERS, Über den Katalog und den Zweck der Ausstellung: Frühchristliche Kunst aus Rom, Ausst.-Kat. Essen/Mainz (Essen 1962) 20/2.

⁵⁹ CH. BELTING-IHM, Das Justinuskreuz in der Schatzkammer der Peterskirche zu Rom. Bericht über die Untersuchungen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums zu Mainz: JbRGZM 12 (1965) 142/66 (DOI: 10.11588/jrgzm.1965.0.35915).



7. Vollständige Replik der Maximianskathedra aus Kunstharz, abgeformt von der Gipskopie des frühen 20. Jahrhunderts im *Museo della Civiltà Romana* in Rom (Inv.-Nr. 42255).

Weiterhin ist nicht verwunderlich, dass der Zuwachs an Kopien mit Bezug zur frühchristlichen und byzantinischen Zeit einerseits direkt mit Exponaten der Ausstellung zusammenhängt (15 Objekte, 1963 inventarisiert)⁶⁰ und sich andererseits auf Elfenbeinwerke bezieht, unter anderem die Frontseite der Maximianskathedra aus Ravenna (Abb. 7)⁶¹. 1967 wurden die großen Repliken der Kaisermosaiken aus San Vitale in das Inventar übernommen sowie weitere Kopien von Reliefs der Maximianskathedra⁶², ein Jahr später erfolgten nochmals Abformungen von frühchristlichen Grabsteinen aus Trier⁶³. Nicht zufällig fällt genau in diese Zeit der Abschluss der Doktorarbeit von Walburg Boppert zu den frühchristlichen Inschriften des Mittelrheingebiets, die 1971 vom RGZM veröffentlicht wurde⁶⁴. Wie bei den Kopien setzt sich der aus der Vorkriegszeit bekannte Trend auch bei den Originalen fort: kontinuierlicher Ausbau auf kleinem Niveau seit 1949. Diese Strategie scheint erst 1962 und 1963 verändert worden zu sein, als es zu Anschaffungen in größerer Zahl bzw. mit

größerem Wert kam. Dazu gehörten ganz unterschiedliche Objektgattungen wie Bronzelampen, Schnallen, Stempel oder Ohrringe, aber auch die Goldkette mit Brustkreuz, die 1984 als „gold breast chain“ von Katharine Brown veröffentlicht wurde⁶⁵. Bis 1970 ist dann ein weiterer stetiger Zufluss zu verzeichnen, hervorgehoben sei hier lediglich das erste zusammenhängende Konvolut nordafrikanischer reliefverzierter Terra Sigillata des 4. und 5. Jahrhunderts mit christlichen Bildinhalten, welches 1970 erworben wurde (Abb. 8)⁶⁶.

Obwohl Böhner anders als Volbach kein Experte für christliche Kunst war, spiegelt sich in den Ankäufen dieser Jahre dennoch sein Interesse gerade auch an Byzanz. Im Jahr 1965 unternahm er dazu sogar eine umfangreiche Studienreise nach Griechenland mit

⁶⁰ Inv.-Nr. 39406/14.

⁶¹ Inv.-Nr. 37049 (1954/55); außerdem 37683/5 (1956/57); 39232/9 und 39244 (1962).

⁶² Inv.-Nr. 40516/20; 40521/3.

⁶³ Inv.-Nr. 40665/9; 40941/4.

⁶⁴ W. BOPPERT, Die frühchristlichen Inschriften des Mittelrheingebietes (Mainz 1971).

⁶⁵ Inv.-Nr. O.37809. K. R. BROWN, The gold breast chain from the early Byzantine period in the Römisch-Germanisches Zentralmuseum = RGZM Monographien 4 (Mainz 1984).

⁶⁶ Inv.-Nr. O.39446/50.

dem Ziel, spätantiken und frühbyzantinischen Schmuck sowie byzantinische Kirchen und ihre Topographie zu studieren⁶⁷.

Nachdem die Konsolidierungsphase nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschlossen war, konnte man wieder an eine Neuaufstellung der gesamten Dauerausstellung denken. Der Bereich, der der Zeit der Spätantike und des frühen Mittelalters gewidmet war, wurde am 22. April 1970 neu eröffnet⁶⁸. Dem gleichzeitig publizierten Führer kann man entnehmen, dass im ersten Saal mit dem Thema „Das Römische Reich und die Spätantike“ eine größere Abteilung dem „christlichen Kunsthandwerk der Spätantike“ vorbehalten war – zu sehen war Goldschmuck, aber auch ‚Alltagsgerät‘ aus Buntmetall, die Kopie der Vorderfront der Maximianskathedra aus Ravenna (Abb. 7), Silbergefäße und natürlich Elfenbeinarbeiten usw., also genau die Gegenstände, die man besonders seit den 1930er Jahren kontinuierlich in die Sammlung überführt hatte. Interessanterweise finden in diesem Zusammenhang die Begriffe „Byzanz“ oder „byzantinisch“ keine Verwendung⁶⁹. Einen eigenen Bereich nahmen darüber hinaus die „Kopten in Ägypten“ ein. Gezeigt wurden hier Exponate aus der Sammlung koptischer Stoffe, Grabsteine und Keramik, u. a. Menas-Ampullen⁷⁰. Auch hier folgt die Präsentation konsequent den in den Jahrzehnten vorher gesammelten Objekten.

Von den 1970er Jahren bis zur neuen Dauerausstellung „Frühmittelalter“ im Jahr 2000

Bis in die frühen 1980er Jahre wirkt die Erwerbspolitik der vorherigen Jahrzehnte nach: Ein kontinuierlicher Zustrom von Originalfunden lässt sich nachvollziehen, dieser ist aber nun fokussierter. Man konzentriert sich deutlicher auf bestimmte Objektgattungen wie die nordafrikanische Terra Sigillata, byzantinische Schnallen und byzantinischen



8. Nordafrikanische Terra Sigillata-Schale (Inv.-Nr. O.39448) mit Darstellung der Heilung des Paralytikers.

Die Schale war als Exponat u. a. auf den Ausstellungen „Age of Spirituality“ (New York 1979), „Spätantike zwischen Heidentum und Christentum“ (München 1989), „Aurea Roma. Dalla città pagana alla città Cristiana“ (Rom 2000), „Cromazio di Aquileia 388/408“ (Udine 2008) sowie „Das Königreich der Vandalen“ (Karlsruhe 2009) zu sehen.

⁶⁷ Tätigkeitsbericht des Römisch-Germanischen Zentralmuseums für das Rechnungsjahr 1965: JbRGZM 12 (1965) 212 (Erwähnung der Studienreise) (DOI: 10.11588/jrgzm.1965.0.35923). Ein dreiseitiger Bericht über die vom 22. September bis 17. Oktober 1965 dauernde Dienstreise findet sich im Landeshauptarchiv (LHA) Koblenz, Fond 910, 10332. Die in dem Bericht angekündigte Publikation zu Beobachtungen zu Grabbeigaben des 7. Jahrhunderts aus Athen ist nie erschienen.

⁶⁸ Tätigkeitsbericht des Römisch-Germanischen Zentralmuseums für das Rechnungsjahr 1970: JbRGZM 17 (1970) 323f (DOI: 10.11588/jrgzm.1970.0.40807).

⁶⁹ K. BÖHNER / D. ELLMERS / K. WEIDEMANN, Das frühe Mittelalter = Führer durch das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz 1 (Mainz 1970) 14/28.

⁷⁰ Ebd. 28/34.

Schmuck, vor allem aus Edelmetall. Dies findet seinen Höhepunkt in Ankäufen von großen Konvoluten, die dem Zeitgeist entsprechend ohne Problembewusstsein für den illegalen Kunsthandel getätigt wurden. 1984 gelangten Teile der alten Sammlung Anstock in das RGZM, die insbesondere byzantinische Bronzeschnallen, aber auch Knebelverschlüsse und Armringe enthielt⁷¹. Bis zum Ende der 1990er Jahre wurden kontinuierlich weitere Schnallen erworben, die dann von Mechthild Schulze-Dörrlamm 2002 bzw. 2009 in zwei Bänden vorgelegt wurden⁷². Umfangreichere Margen nordafrikanischer Terra Sigillata kamen 1985/86, 1988, 1990, 1994 und 1997/98 in die Sammlung des RGZM⁷³. Eine größere Anzahl von Gefäßen und Fragmenten stammte dabei aus der alten Sammlung des niederländische Archäologen Jan Willem Salomonson⁷⁴. Schließlich wurde durch gezielte Erwerbungen die Bandbreite frühbyzantinischen Goldschmucks erweitert: 1986 kam ein aus zwei Goldketten bestehender Schatzfund, wahrscheinlich aus Syrien, in die Sammlung⁷⁵, 1994 ein Schatzfund aus Kleinasien oder dem syro-palästinensischen Raum⁷⁶ und 1996 ein goldener Oberarmring⁷⁷. Kopien sind dagegen seltener für den frühchristlichen und byzantinischen Bereich angefertigt worden, dafür handelt es sich in der Regel um prominentere Stücke: Herausragend ist sicherlich das Justinus-Kreuz⁷⁸, die Kathedra Petri⁷⁹ und der Schatz der Theodolinde aus Monza⁸⁰ sowie ein Konvolut von Elfenbeinobjekten, darunter die Lipsanothek von Brescia und eine vollständige Replik der Kathedra Maximians aus Kunstharz, die von der Gipskopie des frühen 20. Jahrhunderts im *Museo della Civiltà Romana* in Rom abgeformt wurde (Abb. 7)⁸¹. Außerdem wurde der Schatzfund von Lambousa komplettiert und ältere Gipskopien durch galvanoplastische Abformungen ersetzt⁸².

⁷¹ Inv.-Nr. O.40027/495. Jahresbericht RGZM 1984: JbRGZM 32 (1985) 730/3 (DOI: 10.11588/jrgzm.1985.o.69270). Zur Sammlungstätigkeit Heinz Anstocks s. K. HORST, Die Sammlung frühchristlicher und byzantinischer Objekte des Badischen Landesmuseums Karlsruhe. Die Geschichte der Sammlung und ihrer Sammler: F. Daim u. a. (Hrsg.), Spätantike und Byzanz. Bestandskatalog Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Objekte aus Bein, Elfenbein, Glas, Keramik, Metall und Stein = Byzanz zwischen Orient und Okzident 8, 1 (Mainz 2017) 13f (DOI: 10.11588/propylaeum.384).

⁷² M. SCHULZE-DÖRRLAMM, Byzantinische Gürtelschnallen und Gürtelbeschläge im Römisch-Germanischen Zentralmuseum 1/2 = Kataloge vor- und frühgeschichtlicher Altertümer 30 (Mainz 2009). – Zu den Knebelverschlüssen: dies., Byzantinische Knebelverschlüsse des frühen Mittelalters: Germania 80 (2002) 571/94 (DOI: 10.11588/ger.2002.61357).

⁷³ Ein erster Überblick bei: K. WEIDEMANN, Spätantike Bilder des Heidentums und Christentums (Mainz 1990).

⁷⁴ Inv.-Nr. O.40740/855. Jahresbericht RGZM 1988: JbRGZM 35 (1988) 782f Abb. 59, 1 (DOI: 10.11588/jrgzm.1988.2.77367).

⁷⁵ Inv.-Nr. O.40562.

⁷⁶ Inv.-Nr. O.41354.

⁷⁷ Inv.-Nr. O.41751.

⁷⁸ Inv.-Nr. 41326 (1970).

⁷⁹ Inv.-Nr. 41573 (1974).

⁸⁰ Inv.-Nr. 41924 (1983).

⁸¹ Inv.-Nr. 41906/17 (1983); 41945 (1983); 41978 (1984); 42004 (1985); 42029 (1985); 42255 (nach 1995).

⁸² Inv.-Nr. 41893/7 (1983); 42233 (1995).

Vor allem in den vom RGZM initiierten Ausstellungsvorhaben kamen die Kopien zur Geltung. So fungierten bei der 1980/81 in Mainz und Paris gezeigten Ausstellung „Gallien in der Spätantike“ sowie der 1990 in Speyer zu sehenden Schau des Landes Rheinland-Pfalz „Von Constantin zu Karl dem Grossen“ zahlreiche Kopien aus dem RGZM als Exponate⁸³. In Zusammenhang mit der Ausstellung „Gallien in der Spätantike“ gelangten auch einige eigens angefertigte Nachbildungen in die Sammlung des RGZM⁸⁴. Hervorzuheben sind drei der 1974 bei Straßenarbeiten in Arles entdeckten reliefverzierten Sarkophage – ein Treibjagdsarkophag⁸⁵, ein zweizoniger Friessarkophag⁸⁶, ein Säulensarkophag⁸⁷ – sowie ein Architrav aus der Kathedrale in Narbonne mit der Inschrift des Bischofs Rusticus⁸⁸ und vier Schranken(?)platten aus der Krypta der Kirche von Saint-Maximin-la-Sainte-Baume (Département Var, Frankreich)⁸⁹. Weiterhin bereichert eine Abformung des Stadttorsarkophags von Verona seit 1983 die Sammlung (Abb. 9), die von Restauratoren des RGZM für die Ausstellung „Verona – Verbindungen zwischen der Lombardei und dem Rheinland“ in Bingen angefertigt wurde⁹⁰. Eine Replik des berühmten Stadttorsarkophags aus Mailand wurde schließlich 1990 eigens für die erwähnte Ausstellung „Von Constantin zu Karl dem Grossen“ angeschafft⁹¹, wo auch zwei der Sarkophage aus Arles und das Exemplar aus Verona als besonders prominente Exponate zu sehen waren⁹². Mit Ausnahme des zweizonigen Friessarkophags standen sie in der Dauerausstellung des RGZM bis 2017 im Zentrum des Saales zum Römischen Reich im 4. und 5. Jahrhundert (Abb. 9). Darüber hinaus waren sowohl Originale als auch Kopien regelmäßig als Leihgaben auf den bedeutenden Ausstellungen zum frühen Christentum zu sehen, allen voran „Age of Spirituality“ 1979 in New York, wo Volbach als Mitglied des *Honorary Committee* fungierte⁹³, „Spätantike und frühes Christentum“ 1983 in

⁸³ Gallien in der Spätantike. Von Kaiser Constantin zu Frankenkönig Childerich, Ausst.-Kat. Mainz/Paris (Mainz 1980) 28 Nr. 3; 32f Nr. 9; 42 Nr. 23; 45 Nr. 25; 50 Nr. 32. 34f; 53 Nr. 37; 60f Nr. 48f; 68 Nr. 57; 69 Nr. 59; 112 Nr. 132; 147 Nr. 214; 149 Nr. 219; 213/6 Nr. 347; 222 Nr. 364; 241/5 Nr. 387; 251f Nr. A 132. A 297; 252f Nr. A. 342; Von Constantin zu Karl dem Grossen. Denkmäler des Heidentums und Christentums aus der Spätantike, Ausst.-Kat. Speyer (Mainz 1990) ohne Kat.-Nr.

⁸⁴ Darunter auch einige der in Anm. 81 aufgeführten Elfenbeinwerke.

⁸⁵ Inv.-Nr. 42198. B. ANDREAE, Die römischen Jagdsarkophage = AntSarkRel 1, 2 (Berlin 1980) 143 Nr. 3 Taf. 94, 4; Ausst.-Kat. Mainz/Paris aO. (Anm. 83) 222 Nr. 364.

⁸⁶ Inv.-Nr. 41969. Ausst.-Kat. Mainz/Paris aO. (Anm. 83) 213/6 Nr. 347; RepertChrAntSark 3, 38.

⁸⁷ Inv.-Nr. 41970. Ausst.-Kat. Mainz/Paris aO. (Anm. 83) 68 Nr. 57; RepertChrAntSark 3, 53.

⁸⁸ Inv.-Nr. 43624. Ausst.-Kat. Mainz/Paris aO. (Anm. 83) 224 Nr. 366.

⁸⁹ Inv.-Nr. 43224-27. Ausst.-Kat. Mainz/Paris aO. (Anm. 83) 103 Nr. 119.

⁹⁰ Inv.-Nr. 41923 (1983). Jahresbericht 1983; JbRGZM 31 (1984) 618f. 645 Abb. 33; RepertChrAntSark 2, 152.

⁹¹ Inv.-Nr. 43373. RepertChrAntSark 2, 150. Die Replik wurde ausnahmsweise nicht von Restauratoren des RGZM abgeformt, sondern von einer italienischen Firma erstellt.

⁹² Ausst.-Kat. Speyer aO. (Anm. 83) 32/6.

⁹³ K. WEITZMANN (Hrsg.), Age of Spirituality. Late Antique and Early Christian Art, Third to Seventh Century, Ausst.-Kat. New York (New York 1979) 74/6 Nr. 64; 107 Nr. 98; 163 Nr. 140; 183 Nr. 162; 195f Nr. 175; 426 Nr. 384; 429 Nr. 387; 443f Nr. 402; 464f Nr. 415; 483f Nr. 434f; 520f Nr. 465.



9. Dauerausstellung „Frühmittelalter“, Saal zum spätantiken Reich des 4. und 5. Jahrhunderts mit Fokus auf dem Aufstieg des Christentums.

Frankfurt⁹⁴ sowie „Spätantike zwischen Heidentum und Christentum“ 1989 in München (Abb. 8)⁹⁵. Während der 1991 im *Rheinischen Landesmuseum* in Bonn gezeigten Ausstellung „Frühe Christen im Rheinland“, die in Zusammenhang mit dem 12. Internationalen Kongress für Christliche Archäologie stand, wurde auch ein Großteil der reliefverzierten nordafrikanischen Terra Sigillata des RGZM gezeigt (insgesamt 68 Stück), darunter alle 54 Schalen der Form Hayes 53A, die sich damals in der Sammlung befanden.

Hinter den Zuwächsen bei den Originalfunden stand seit den 1970er Jahren eine neue Agenda, nämlich vor allem das wissenschaftliche Interesse: Schnallen, nordafrikanische Terra Sigillata und Goldschmuck wurden mit dem Ziel von grundlegenden Forschungen und Publikationen erworben⁹⁶. Gleichzeitig waren diese Konvolute aber auch maßgebliche Stützen der am 15. März 2000 neu eröffneten und vom Generaldirektor Konrad Weidemann (1982/2003) konzipierten Dauerausstellung zum Frühmittelalter⁹⁷, die den bereits erwähnten Saal zum spätantiken Römischen Reich mit Fokus auf dem Aufstieg des Christentums (Abb. 9) und einen kleineren Raum speziell zum frühbyzantinischen Reich

⁹⁴ H. BECK / P. C. BOL (Hrsg.), Spätantike und frühes Christentum, Ausst.-Kat. Frankfurt (Frankfurt a. M. 1983) 410/2 Nr. 29; 504f Nr. 110; 542f Nr. 149; 555f Nr. 159; 557 Nr. 161; 582 Nr. 179; 613f Nr. 205; 617/9 Nr. 209; 626f Nr. 215; 645/9 Nr. 228f; 654/6 Nr. 232; 680/3 Nr. 258/60; 692 Nr. 268.

⁹⁵ J. GARBSCH / B. OVERBECK (Hrsg.), Spätantike zwischen Heidentum und Christentum, Ausst.-Kat. München = Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung 17 (München 1989) 69f Nr. 7f; 84 Nr. 27; 89 Nr. 30; 123 Nr. 61; 126 Nr. 66; 132 Nr. 76; 145 Nr. 101; 164 Nr. 191; 168 Nr. 193; 175 Nr. 207; 198f Nr. 269; 208f Nr. 291; 220/2 Nr. 314.

⁹⁶ SCHULZE-DÖRRLAMM, Gürtelschnallen aO. (Anm. 72); M. SCHULZE-DÖRRLAMM (Hrsg.), Byzantinische Goldschmiedearbeiten im Römisch-Germanischen Zentralmuseum = Kataloge vor- und frühgeschichtlicher Altertümer 42 (Mainz 2020). Die ursprünglich von Gisela Clauss begonnene Bearbeitung der nordafrikanischen Terra Sigillata wurde aufgrund ihres frühen Todes nicht zu Ende gebracht. Das Material wird derzeit von Benjamin Furlas bearbeitet und steht außerdem im Mittelpunkt des vom BMBF geförderten Projekts „ARS3D African Red Slip Ware digital – 3D-Dokumentation für die multiperspektivische Analyse einer zentralen Objektgattung der Spätantike“.

⁹⁷ Jahresbericht des Römisch-Germanischen Zentralmuseums: JbRGZM 47 (2000) 722f Abb. 24/8 (DOI: 10.11588/jrgzm.2000.2.43864).



10. Dauerausstellung „Frühmittelalter“, Raum zum frühbyzantinischen Reich.

umfasste (Abb. 10). Freilich spielten die in den beiden Jahrzehnten zuvor angefertigten Nachbildungen hier eine genauso entscheidende Rolle und standen teilweise mit entsprechenden Untersuchungen und Forschungen an den Originalstücken in Zusammenhang, zB. bei den Silbergefäßen aus Lambousa⁹⁸ oder der Kathedra Petri⁹⁹.

Sammlung und Forschung am RGZM im neuen Jahrtausend

In den Jahren seit der Jahrtausendwende wurde der im 20. Jahrhundert noch gängige Ankauf von Originalen nahezu vollständig eingestellt und auch Nachbildungen wurden nur in Ausnahmefällen angefertigt. In der Forschungstätigkeit verschob sich unter dem Generaldirektor Falko Daim (2003/18) der Fokus der Abteilung „Frühes Mittelalter“ zum Byzantinischen Reich. Dabei standen bis 2011 vor allem Herstellungs- und Werkstattprozesse sowie handelsgeschichtliche Fragestellungen im Mittelpunkt, die am RGZM einen eigenen Forschungsschwerpunkt bildeten, in dem etwa Projekte zum frühbyzantinischen Werkstattkomplex im Hanghaus 2 in Ephesos¹⁰⁰, die Auswertung der Funde einer

⁹⁸ E. FOLTZ, Zur Herstellungstechnik der byzantinischen Silberschalen aus dem Schatzfund von Lambousa: *JbRGZM* 22 (1975) 221/45 (DOI: [10.11588/jrgzm.1975.4.47647](https://doi.org/10.11588/jrgzm.1975.4.47647)).

⁹⁹ A. KLUGE-PINSKER, Die Replik der „Cathedra Petri“ im Römisch-Germanischen Zentralmuseum (RGZM). Ein Objekt, seine Repliken und ihr Publikum: Th. Eser u. a. (Hrsg.), *Authentisierung im Museum. Ein Werkstatt-Bericht = RGZM Tagungen* 32 (Mainz 2017) 103/11 (DOI: [10.11588/pro-pylaeum.297.405](https://doi.org/10.11588/pro-pylaeum.297.405)); K. WEIDEMANN, Throne: F. Lachenal / H. T. Weise (Hrsg.), *Ingelheim am Rhein 774/1974. Geschichte und Gegenwart, Ausst.-Kat. Ingelheim* (Ingelheim a. Rh. 1974) 401/6.

¹⁰⁰ S. WEFERS, Die Mühlenkaskade von Ephesos. Technikgeschichtliche Studien zur Versorgung einer spätantiken bis frühbyzantinischen Stadt = *RGZM Monographien* 118 (Mainz 2015); S. WEFERS / F. MANGARTZ, Die byzantinischen Werkstätten von Ephesos: F. Daim / J. Drauschke (Hrsg.), *Byzanz – das Römerreich im Mittelalter* 2, 2. Schauplätze = ebd. 84, 2, 2 (²2011) 713/29; F. MANGARTZ, Die byzantinische Steinsäge von Ephesos. Baubefund, Rekonstruktion, Architekturteile = ebd. 86 (2010).

frühbyzantinischen Buntmetallwerkstatt auf Elephantine¹⁰¹ sowie Forschungen zu Glasfunden aus Caričin Grad durchgeführt wurden¹⁰². Von den Sammlungsbeständen wurden neben Einzelobjekten¹⁰³ die Gruppe der bereits erwähnten Gürtelschnallen¹⁰⁴ und der Textilien¹⁰⁵ sowie der byzantinischen Goldschmiedearbeiten¹⁰⁶ bearbeitet und vorgelegt. Zusätzlich wurden zu Byzanz ab 2005 losgelöst von den Sammlungsbeständen gezielt (teils drittmittelfinanzierte) Forschungsprojekte mit interdisziplinärem Ansatz auf den Weg gebracht, mit denen man für das RGZM neue Wege beschr. Zu nennen sind hier vor allem das Verbundprojekt „Transformationen und Kulturaustausch am Rand der mediterranen Welt: das Bergland der Krim im Frühmittelalter“¹⁰⁷, die erwähnten Studien zum Werkstattkomplex im Hanghaus 2 in Ephesos, der Nachbau zweier byzantinischer Orgeln¹⁰⁸ sowie die archäozoologische Untersuchung „Tiere im Byzantinischen Reich“¹⁰⁹. In diesem Zusammenhang erfolgte von 2006 bis 2011 eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Ägyptologie, der Byzantinistik, der Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sowie der Provinzialrömischen Archäologie an der

¹⁰¹ Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Jahresbericht 2012: JbRGZM 59, 3 (2013) 59/61 (DOI: 10.11588/jrgzm.2012.3.15316); Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Jahresbericht 2011: ebd. 58, 3 (2012) 63f (DOI: 10.11588/jrgzm.2011.3.11435). – Bisher erschienene zugehörige Forschungspublikationen: J. DRAUSCHKE, Ein Hahn von der „Elefanteninsel“: ders. u. a. (Hrsg.), Lebenswelten zwischen Archäologie und Geschichte, Festschr. F. Daim = RGZM Monographien 150 (Mainz 2018) 655/70; ders., Buntmetallproduktion: S. Seidlmayer u. a., Stadt und Tempel von Elephantine. 39./40./41. Grabungsbericht: KairMitt 72 (2016) 223/5.

¹⁰² J. DRAUSCHKE / S. GREIFF, Chemical aspects of Byzantine glass from Caričin Grad/Iustiniana Prima (Serbia): J. Drauschke / D. Keller (Hrsg.), Glass in Byzantium. Production, Usage, Analyses, Workshop Mainz 2008 = RGZM Tagungen 8 (Mainz 2010) 25/46; dies., Early Byzantine glass from Caričin Grad/Iustiniana Prima (Serbia). First results concerning the composition of raw glass chunks: B. Zorn / A. Hilgner (Hrsg.), Glass along the Silk Road from 200 BC to AD 1000, Conf. Mainz 2008 = ebd. 9 (2010) 53/67.

¹⁰³ B. FOURLAS, Eine frühbyzantinische Silberschale mit Darstellung des heiligen Theodor: JbRGZM 55 (2008) 483/528 (DOI: 10.11588/jrgzm.2008.2.16787); K. SCHONEVELD, Ein frühbyzantisches Bronzeamulett im Römisch-Germanischen Zentralmuseum. Zur Genese der mittelbyzantinischen Hystera-Amulette: ebd. 61 (2014) 267/305 (Bachelorarbeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bei V. Tsamakda) (DOI: 10.11588/jrgzm.2014.1.72413); S. RÜHLING, Ein Gipsmodell aus der Spätantike: Festschr. Daim aO. (Anm. 101) 821/7. – Außerdem erfolgte eine Bearbeitung bislang unveröffentlichter Objekte aus der Sammlung im Rahmen von Katalogbeiträgen der Ausstellungen „Byzanz – Pracht und Alltag“ (s. u. Anm. 123) sowie „Wege nach Byzanz“ (s. u. Anm. 111).

¹⁰⁴ SCHULZE-DÖRRLAMM, Gürtelschnallen aO. (Anm. 72).

¹⁰⁵ LINSCHIED, Textilien aO. (Anm. 16).

¹⁰⁶ SCHULZE-DÖRRLAMM (Hrsg.), Goldschmiedearbeiten aO. (Anm. 96).

¹⁰⁷ S. ALBRECHT / F. DAIM / M. HERDICK (Hrsg.), Die Höhensiedlungen im Bergland der Krim. Umwelt, Kulturaustausch und Transformation am Nordrand des Byzantinischen Reiches = RGZM Monographien 113 (Mainz 2013) 499 (Liste der Publikationen des Krim-Projekts).

¹⁰⁸ S. RÜHLING, Imponieren, Brillieren und Musizieren. Orgelklänge für Gott, Kaiser und den Sport: F. Daim / D. Heher / C. Rapp (Hrsg.), Menschen, Bilder, Sprache, Dinge. Wege der Kommunikation zwischen Byzanz und dem Westen 1. Bilder und Dinge = Byzanz zwischen Orient und Okzident 9, 1 (Mainz 2018) 105/23 (DOI: 10.11588/propylaeum.474).

¹⁰⁹ H. KROLL, Tiere im Byzantinischen Reich. Archäozoologische Forschungen im Überblick = RGZM Monographien 87 (Mainz 2010).

Johannes Gutenberg-Universität in Mainz im Rahmen der Kooperation *Byzantinische Archäologie Mainz*¹¹⁰. Neben der Förderung von Projekten und Abschlussarbeiten sowie der Ausrichtung von Workshops und Tagungen manifestierte sich die Zusammenarbeit auch in der massiven Unterstützung der vom Arbeitsbereich „Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte“ der Universität initiierten Ausstellung „Wege nach Byzanz“, die von November 2011 bis Februar 2012 im Landesmuseum in Mainz gezeigt wurde, wo auch einige Objekte aus der Sammlung des RGZM erstmals vorgelegt wurden¹¹¹.

Die auf Byzanz fokussierte Zusammenarbeit mit der Universität Mainz wurde 2011 mit der von Daim initiierten Gründung des dezidiert interdisziplinären Verbundes *Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz: Byzanz zwischen Orient und Okzident* erheblich erweitert und auf eine feste institutionelle Basis gestellt¹¹². Ziel ist es, die in der deutschen Forschungslandschaft weitgehend marginale Rolle von Byzanz durch eine Zentrumsbildung mittels eines großangelegten Verbundes zu überwinden. Dabei strebt das RGZM an, die hauseigenen Kompetenzen in übergeordnete und interdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Forschungsdiskurse einzubringen und generell die Rolle der „materiellen“ Überlieferung in der Byzanzforschung stärker zu gewichten. Im Rahmen des *WissenschaftsCampus* wurde dazu vom RGZM in enger Kooperation mit der Universität Mainz sowie weiteren Partnerinstitutionen (darunter vor allem auch der Universität Wien und der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften*) eine Reihe von interdisziplinären Verbundprojekten initiiert. Zu nennen sind hier vor allem die Erstellung eines Handbuchs zu Byzanz als Ergänzungsband des „Neuen Pauly“¹¹³, die Projekte zum byzantinischen Pilgerwesen¹¹⁴, zum Alltagsleben in Caričin Grad¹¹⁵, zur Bearbeitung der

¹¹⁰ Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Jahresbericht 2006: JbRGZM 53, 3 (2007) 62/4 (DOI: 10.11588/jrgzm.2006.3.18496); Jahresbericht 2007: ebd. 54, 3 (2007) 72/9 (DOI: 10.11588/jrgzm.-2007.3.17011); Jahresbericht 2008: ebd. 55, 3 (2008) 73/8 (DOI: 10.11588/jrgzm.2008.3.16796); Jahresbericht 2009: ebd. 56, 3 (2009) 52/5 (DOI: 10.11588/jrgzm.2009.3.16576); Jahresbericht 2010: ebd. 57, 2 (2010) 52/5 (DOI: 10.11588/jrgzm.2010.2.12043).

¹¹¹ B. FOURLAS / V. TSAMAKDA (Hrsg.), *Wege nach Byzanz*, Ausst.-Kat. Mainz (Mainz 2011) 264/70 Nr. III.1.5/10; 292 Nr. III.3.1; 304 Nr. III.4.4; 306 Nr. III.4.7; 316/8 Nr. III.4.21f.

¹¹² Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Jahresbericht 2011: JbRGZM 58,3 (2011) 97f (DOI: 10.11588/jrgzm.2011.3.11435); F. DAIM, *WissenschaftsCampus Mainz. Byzanz zwischen Orient und Okzident*: Ausst.-Kat. Mainz aO. (Anm. 111) 188f. – Im Juli 2019 wurde die Kooperation um Vertreter der Goethe-Universität Frankfurt erweitert. Seitdem firmiert die Kooperation unter dem Titel „Leibniz-WissenschaftsCampus – Byzanz zwischen Orient und Okzident – Mainz/Frankfurt“.

¹¹³ F. DAIM (Hrsg.), *Byzanz. Historisch-kulturwissenschaftliches Handbuch* = NPauyl Suppl. 11 (Stuttgart 2016).

¹¹⁴ Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Jahresbericht 2012: JbRGZM 59, 3 (2012) 63f (DOI: 10.11588/jrgzm.2012.3.15316); D. ARIANTZI / I. EICHNER (Hrsg.), *Für Seelenheil und Lebensglück. Das byzantinische Pilgerwesen und seine Wurzeln* = *Byzanz zwischen Orient und Okzident* 10 (Mainz 2018) (DOI: 10.11588/propylaeum.495).

¹¹⁵ Bisherige Forschungspublikationen (Auswahl): H. BARON / A. E. REUTER / N. MARKOVIĆ, *Rethinking ruralization in terms of resilience. Subsistence strategies in sixth-century Caričin Grad in the light of plant and animal bone finds*: *Quaternary International* 499 (2019) 112/28; R. SCHREG u. a., *Wirtschaftliche Ressourcen und soziales Kapital. Gründung und Unterhalt der Kaiserstadt Justiniana*

spätantiken und byzantinischen Sammlung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe¹¹⁶ sowie der Neuedition des anonymen byzantinischen Goldschmiedetraktats im Codex Parisinus graecus 2327¹¹⁷. Flankiert werden diese größeren Vorhaben von Einzelprojekten wie beispielsweise der Analyse des Preslavschatzes aus Bulgarien¹¹⁸ oder den Forschungen in Ainos¹¹⁹ und Assos¹²⁰. Zusätzlich brachte das RGZM seine Kompetenzen in Verbundvorhaben ein, die maßgeblich von der Universität Mainz initiiert wurden¹²¹.

Wie auch zuvor war das RGZM mit Leihgaben von Originalen und Kopien auf größeren Ausstellungen zur Spätantike vertreten, wobei vor allem der Sammlungsbestand an

Prima: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 29 (2016) 9/20 (DOI: [10.11588/dgamn.2016.o.33655](https://doi.org/10.11588/dgamn.2016.o.33655)); J. J. BIRK u. a., An Imperial Town in a Time of Transition. Life, Environment, and Decline of Early Byzantine Caričin Grad: LAC 2014 Proceedings (e-Veröff.) (DOI: [10.5463/lac.2014.4](https://doi.org/10.5463/lac.2014.4)).

¹¹⁶ F. DAIM u. a. (Hrsg.), Spätantike aO. (Anm. 71); P. LINSCHIED, Spätantike und Byzanz. Bestandskatalog Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Textilien = Byzanz zwischen Orient und Okzident 8, 2 (Mainz 2017) (DOI: [10.11588/propylaeum.385](https://doi.org/10.11588/propylaeum.385)).

¹¹⁷ Bisherige Publikationen zum Projekt (Auswahl): S. DE ZILVA / J. ENGELMANN, Byzantinisches Rezept „über die Verfertigung einer Verleimung für Töpfe und Röhren für ein Bad“: Experimentelle Archäologie in Europa 19 (2020) 113/24; A. BOSSELMANN-RUICKBIE / S. GREIFF, Rosinen in der Messingherstellung und andere Kuriositäten byzantinischer Goldschmiederezepte. Interdisziplinäre Forschungen zu einem byzantinischen Goldschmiedetraktat: AntWelt 4 (2018) 27/30; S. PATSCHER / S. DE ZILVA, Der byzantinische Traktat „Über die hochgeschätzte und berühmte Goldschmiedekunst“. Neuedition, Übersetzung und interdisziplinärer Kommentar. Das Projekt und erste Ergebnisse der experimentellen Evaluierung: Experimentelle Archäologie in Europa 16 (2017) 136/47.

¹¹⁸ Bisherige Publikationen: A. BOSSELMANN-RUICKBIE / S. GREIFF, The 10th-century Preslav Jewellery Treasure from Bulgaria under Investigation: Jewellery History Today 34 (2019) 3/5; A. BOSSELMANN-RUICKBIE u. a., Le trésor de Preslav en Bulgarie. Un projet de recherche centré sur un trésor médiéval: H. Durand (Hrsg.), Le trésor de Preslav. Reflet d'un âge d'or du Moyen Âge bulgare, Ausst.-Kat. Paris (Paris 2018) 64/7.

¹¹⁹ Zusammenfassende Publikationen zum Projekt: H. BRÜCKNER u. a., Die Häfen und ufernahen Befestigungen von Ainos. Eine Zwischenbilanz: Th. Schmidts / M. M. Vučićić (Hrsg.), Häfen im 1. Millennium AD. Bauliche Konzepte, herrschaftliche und religiöse Einflüsse, Konf. Mainz 2014 = RGZM Tagungen 22 (Mainz 2015) 53/76; Th. SCHMIDTS, Fortifying harbour cities at the southern Thracian coast in the 6th century AD. Case studies of Ainos and Anastasioupolis: J. Preiser-Kapeller / T. Koliass / F. Daim (Hrsg.), Seasides of Byzantium. Harbours and Anchorages of a Mediterranean Empire = Byzanz zwischen Orient und Okzident 21 (im Druck); ders. u. a., Die thrakische Hafengstadt Ainos. Ergebnisse eines interdisziplinären Forschungsprojekts: Th. Schmidts / I. Triantafyllidis (Hrsg.), Mare Thracium (im Druck).

¹²⁰ Das von Beate Böhlendorf-Arslan durchgeführte DFG-Projekt „Die Entwicklung der Stadt Assos (Türkei) in der spätantiken und byzantinischen Zeit“ war bis 2017 am RGZM angesiedelt. – Unter a. wurde in dem Zeitraum eine internationale Tagung zum Projekt durchgeführt: B. BÖHLENDORF-ARSLAN (Hrsg.), Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel städtischer Zentren Westkleinasiens = Byzanz zwischen Orient und Okzident 23 (im Druck).

¹²¹ Zu nennen ist vor allem die Forschergruppe „Contact and Discourse within Christianity. Byzantium, the Latin West and the Slavic World“ und das im Oktober 2018 gestartete und von der DFG geförderte Graduiertenkolleg 2304 „Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen. Austausch, Abgrenzung, Rezeption“.

nordafrikanischer Terra Sigillata gefragt war (Abb. 8)¹²². Die byzantinischen Sammlungsbestände des RGZM kamen in besonderem Maß auf den drei seit 2010 vom Generaldirektor Daim initiierten und kuratierten großen Ausstellungen zu Byzanz mit kultur-



11. Plakat der Ausstellung „Byzanz. Pracht und Alltag“.

historischem Fokus zur Geltung. Die 2010 in der Bonner Kunsthalle gezeigte Schau „Byzanz. Pracht und Alltag“ (Abb. 11) wurde auf Basis der Aktivitäten der Kooperation *Byzantinische Archäologie Mainz* konzipiert. Im Mittelpunkt stand die byzantinische Kultur als Ganzes und insbesondere materielle Zeugnisse des Alltagslebens des „Römerreichs im Mittelalter“¹²³. Dagegen widmeten sich die komplementären Ausstellungen „Das goldene Byzanz und der Orient“ (2012)¹²⁴ sowie „Byzanz und der Westen – 1000 vergessene Jahre“ (2018)¹²⁵ auf der Schallaburg bei Melk in Niederösterreich den Beziehungen zu und dem Austausch mit den Nachbarn und nahmen die Brückenfunktion von Byzanz als Vermittler in den Blick. Letztere Ausstellung war fester Bestandteil der Agenda des *Wissenschafts-Campus Mainz*. In allen drei Ausstellungen sind nicht nur zahlreiche Exponate aus der Sammlung gezeigt, sondern auch Inhalte aus den Forschungsprojekten des RGZM eingebracht

¹²² Zu nennen sind vor allem: S. ENSOLI / E. LA ROCCA (Hrsg.), *Aurea Roma. Dalla città pagana alla città Cristiana*, Ausst.-Kat. Rom (Roma 2000) 448f Nr. 36; 489 Nr. 109; 491 Nr. 113; 525f Nr. 164; 568f Nr. 234f; 596f Nr. 293; A. DEMANDT / J. ENGEMANN (Hrsg.), *Konstantin der Grosse*, Ausst.-Kat. Trier (Mainz 2007) Nr. I.4.1f; I.5.9; I.12.3; I.12.24; I.13.9; I.13.50f; I.14.3; I.17.37f; I.17.45; I.17.48; II.1.8f; II.3.22; II.4.42; II.4.49/53; II.4.76; *Das Königreich der Vandalen. Erben des Imperiums in Nordafrika*, Ausst.-Kat. Karlsruhe (Darmstadt 2009) 53f Nr. 28; 60f Nr. 52/4; 63 Nr. 62; 87 Nr. 92; 270f Nr. 188/92; 301/4 Nr. 241/4. 247. 250/4; *Imperium der Götter. Isis, Mithras, Christus. Kulte und Religionen im Römischen Reich*, Ausst.-Kat. Karlsruhe (Stuttgart 2013) 49 Nr. 22; 132f Nr. 64f; 255 Nr. 167; 256 Nr. 171; 389 Nr. 246; 398 Nr. 267; 400 Nr. 275; 401 Nr. 278; 405 Nr. 287; 413f Nr. 310/3; F. RUMSCHEID / S. SCHRENK / K. KRESSIRER (Hrsg.), *Göttliche Ungerechtigkeit? Strafen und Glaubensprüfungen als Themen antiker und frühchristlicher Kunst*, Ausst.-Kat. Bonn (Petersberg 2018) 149f Nr. II.4.3 Kat. 2; 152f Nr. II.4.3 Kat. 6; 207f Nr. III.2.4 Kat. 7; 213 Nr. III.2.4 Kat. 13; 297f Nr. IV.2.3 Kat. 2; 308/10 Nr. IV.2.3 Kat. 7; 311/3 Nr. IV.2.3 Kat. 9f; 327f Nr. IV.3.4 Kat. 1; 346f Nr. IV.4.3 Kat. 5.

¹²³ *Byzanz. Pracht und Alltag*, Ausst.-Kat. Bonn (München 2010). Neben dem Katalog ist eine umfangreiche vierbändige wissenschaftliche Begleitpublikation erschienen: DAIM / DRAUSCHKE (Hrsg.), *Byzanz aO.* (Anm. 100).

¹²⁴ *Das goldene Byzanz und der Orient*, Ausst.-Kat. Schallaburg (Schallaburg 2012).

¹²⁵ *Byzanz und der Westen. 1000 vergessene Jahre*, Ausst.-Kat. Schallaburg (Schallaburg 2018). Neben dem Katalog ist eine zweibändige wissenschaftliche Begleitpublikation erschienen: DAIM / HEHER / RAPP (Hrsg.), *Menschen 1/2 aO.* (Anm. 108) (DOI: [10.11588/propylaeum.474](https://doi.org/10.11588/propylaeum.474); [10.11588/propylaeum.517](https://doi.org/10.11588/propylaeum.517)).



12. Modellrekonstruktion einer byzantinischen Dromone im Maßstab 1:10 (Inv.-Nr. 42776), angefertigt für die Ausstellung „Byzanz. Pracht und Alltag“.

worden. Die Modellrekonstruktion einer byzantinischen Dromone (Abb. 12) wurde vom Forschungsbereich „Antike Schifffahrt“ im Rahmen eines Forschungsprojekts eigens für die Ausstellung „Byzanz. Pracht und Alltag“ angefertigt¹²⁶. Für die Ausstellung „Byzanz und der Westen“ wurden gezielt Ergebnisse und Inhalte aus Projekten der Partner im *WissenschaftsCampus Mainz*, aber auch der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften* (Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Byzanzforschung) sowie der Universität Wien (Institut für Byzantinistik und Neogräzistik) einbezogen. Bei allen drei Ausstellungen wurde bei der Auswahl der Exponate stets eine Verknüpfung unterschiedlicher „Quellengattungen“ unter übergeordneten Aspekten angestrebt (bildliche Darstellungen, Schriftträger wie Münzen, Siegel, Papyri, Alltagsgegenstände, Objekte der Schatzkunst, usw.), um so in der Zusammenschau ein möglichst vollständiges Bild der historischen Realität zeichnen zu können.

Schluss

Die christliche Spätantike hat also seit etwas mehr als 100 Jahren ihren festen Platz am RGZM. In dieser Periode wurde der ursprüngliche Fokus auf dem frühen Christentum und der Christianisierung des Römischen Reiches als eigenständiger Sektion der Sammlung zum frühen Mittelalter auf das oströmisch-byzantinische Reich ausgedehnt. Zugleich entwickelten sich die thematisch einschlägigen Forschungen über den eigenen Sammlungsbestand und den engeren Objektbezug hinaus. Vor allem im Rahmen der erwähnten Kooperationsverbünde wurden große internationale und interdisziplinäre Forschungsprojekte mit zahlreichen Partnerinstitutionen entwickelt und umgesetzt. Diese Stoßrichtung wird auch in den nächsten Jahren die Agenda bestimmen. Die im Jahr 2000 eröffnete Dauerausstellung mit den eigenständigen Sektionen zur Christianisierung des Römischen Reiches und zu Byzanz ist jedoch im Zuge der Vorbereitungen des Umzugs in ein neues Gebäude seit Sommer 2017 geschlossen und somit bereits

¹²⁶ R. BOCKIUS, Zur Modellrekonstruktion einer byzantinischen Dromone (Chelandion) des 10./11. Jahrhunderts im Forschungsbereich Antike Schifffahrt, RGZM Mainz: Daim / Drauschke (Hrsg.), Byzanz aO. (Anm. 101) 1, 451/77; Ausst.-Kat. Bonn aO. (Anm. 123) 293 Nr. 358.

wieder Geschichte¹²⁷. Die seit 2003 verstärkt betriebenen Forschungsaktivitäten zu Byzanz haben jedoch den Grundstein für eine nachhaltige Verankerung dieses Themenfeldes am RGZM gelegt.

Für wertvolle Hinweise und Ergänzungen danken wir Dr. habil. Stefan Albrecht, Dr. Martin Dennert und Dr. Annette Frey sehr herzlich.

ORCID®

Jörg Drauschke  <http://orcid.org/0000-0002-9115-0834>

Benjamin Fourlas  <https://orcid.org/0000-0003-0421-7234>

Abbildungsnachweis:

1. Festschr. zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Central-Museums zu Mainz (Mainz 1927) Taf. 1; 2. ebd. 59 Abb. 7; 3. Foto: RGZM;
4. RGZM, Inventarbuch 31 der Kopien (Rechnungsjahr 1917/18)
(https://www3.rgzm.de/invbuch/page.php?lang=de&page_id=3500);
5. RGZM, Inventarbuch 7 der Originale (Rechnungsjahr 1920/21)
(https://www3.rgzm.de/invbuch/page.php?lang=de&page_id=5254); 6. Foto: S. Steidl, RGZM;
7. Foto: V. Iserhardt / R. Müller, RGZM; 8. Foto: RGZM / Lübke & Wiedemann, Leonberg (ehem. Stuttgart); 9/10. Foto: R. Müller / V. Iserhardt, RGZM; 11. © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH; 12. Foto: V. Iserhardt / R. Müller, RGZM.

¹²⁷ In der neu konzipierten Dauerausstellung werden die Objekte unter anderen thematischen Gesichtspunkten wieder präsentiert werden.